

Hinführung zum Datenschutz

Bin endlich in FD angekommen, gleich noch bei Eltern Schnitzel essen, Züge völlig überfüllt ... typisch Bahn ... Typ neben mir im Zug laut mit Freundin getelt *rofl*

01:08 PM Dec 24th from Sabby16

Mit Kumpel gechattet ... frech ... der Kerl ;-) Buch für Schule müsst ich auch noch lesen ... öde ☹

03:12 PM Dec 21st from Sabby16

Heute Abend Date mit nem Typen aus Chat ... was der wohl will??? ☺

04:30 PM Dec 18th from Sabby16

Muss noch für Latein lernen ... krass viele Vokabeln ... voll der Spinner, der Herr M... :-)

09:11 AM Dec 14th from Sabby16

Gleich noch zur Chrissi in die Anonymstraße ... schick machen ... Partyyyyyyyyyyy ☺

10:08 PM Dec 10th from Sabby16

Er will mich nicht ☹☹☹

07:44 PM Dec 7th from Sabby16

Schlechte Note in Mathe bekommen ... geh ich nie wieder hin ... blöde Mustermann-Schule

11:17 AM Dec 3rd from Sabby16

Kino ... in FD ... cooler Film ...

07:30 PM Dec 1st from Sabby16

Aufgabenstellungen:

Der fiktive Ausschnitt oben könnte so aus Twitter stammen.

1) Beantworte folgende Fragen zu den Tweets:

- Was offenbart die Person, hier die fiktive Sabby16, von sich?
- Welche Motivation könnte Sabby16 mit der Verbreitung der Tweets verfolgen?
- Deine Eltern haben früher vielleicht noch ein geheimes Tagebuch geführt, dem sie all ihre Geheimnisse anvertraut und das sie sogar vor deinen Großeltern versteckt haben. Was ist für dich ein Geheimnis? Was könnte für Sabby16 ein Geheimnis sein? Gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung von Geheimnissen?

2) Erörtert anschließend eure Ergebnisse im Plenum.

Hinweise für die Lehrkraft: Hinführung zum Datenschutz

Bei Sabby16 handelt es sich um eine fiktive 16-jährige Schülerin, die Sabine oder Sabrina heißen könnte, wenn man die herkömmlichen Kriterien für die Nickname-Wahl zugrunde legt. Sie scheint unglücklich verliebt zu sein und in einem Chat einen jungen Mann kennengelernt zu haben. Außerdem hat sie Probleme in Latein und Mathematik. Auch chattet sie gerne, scheinbar nicht immer über veröffentlichungswürdige Inhalte. Ein/e Abonnent/in ihrer Tweets könnte ihren gesamten Tagesablauf nachvollziehen.

Schülerinnen und Schülern, die in der komplexen Medienwelt von heute aufwachsen, fällt es schwer, zwischen Privatsphäre, einer privaten Öffentlichkeit und der medialen Öffentlichkeit des Web 2.0 (soziale Netzwerke, Instant Messenger) zu unterscheiden. Sie würden dort Begebenheiten posten, die ihre Eltern nur ihrem geheimen Tagebuch anvertraut hätten. Also müssen moderne Jugendliche eine andere Definition von Privatheit oder Geheimnis haben. Wer wäre noch in den 1990er Jahren auf die Idee gekommen, seine Tagebuchaufzeichnungen an das Schwarze Brett seiner Schule zu heften?

Die sozialen Netzwerke machen sich zwei anthropologische Konstanten zu Nutze: den Selbstdarstellungstrieb/ Selbstinszenierungstrieb der Menschen und die Neugier/ vielleicht auch den Neid auf das Leben anderer bekannter oder unbekannter Menschen.

Datenschutz im Netz

- 1) a. Erstelle eine Liste mit allen Daten, die du von dir im Internet, z. B. in sozialen Netzwerken, veröffentlicht hast.
b. Ordne die Daten dann in die Tabelle ein. Welche deiner Daten hältst du für schützenswert, welche der Daten sind deiner Meinung nach für die Öffentlichkeit bestimmt?

Schützenswerte Daten	Öffentliche Daten

- 2) Schau dir noch einmal deine Daten in der linken Spalte an und beantworte dann die folgenden Fragen:
 - Warum sind die Daten schützenswert?
 - Wer könnte ein Interesse an diesen Daten haben und zu welchem Zweck?
- 3) Diskutiere, ob auch die Veröffentlichung deiner als öffentlich eingestuftem Daten eine Gefahr für dich birgt?
- 4) Überlege auf der Grundlage deiner bisherigen Erkenntnisse, was mit dem Begriff „Datenschutz“ gemeint sein könnte. Definiere den Begriff im Anschluss.

Hinweise für die Lehrkraft

1) a. Erstelle eine Liste mit allen Daten, die du von dir im Internet, z. B. in sozialen Netzwerken, veröffentlicht hast.

- Name, Alter, Familienstand, Geburtsdatum
- Anschrift, Telefonnummer, E-Mail Adresse
- rassische und ethnische Herkunft
- politische Meinungen
- religiöse oder philosophische Überzeugungen
- Vereinszugehörigkeit
- (Gesundheit)
- (Sexualleben)
- ...

b. Ordne die Daten dann in die Tabelle ein. Welche deiner Daten hältst du für schützenswert, welche der Daten sind deiner Meinung nach für die Öffentlichkeit bestimmt?

Schützenswerte Daten	Öffentliche Daten
- Name	- Familienstand (je nach Veröffentlichungsort)
- Alter bzw. Geburtsdatum	- Vereinszugehörigkeit
- Anschrift	- Hobbies
- Telefonnummer	- Lieblingsbücher
- E-Mail-Adresse	- Lieblingsfilme
- rassische und ethnische Herkunft	- ...
- politische Meinungen	
- religiöse oder philosophische Überzeugungen	
- (Gesundheit)	
- (Sexualleben)	
- ...	

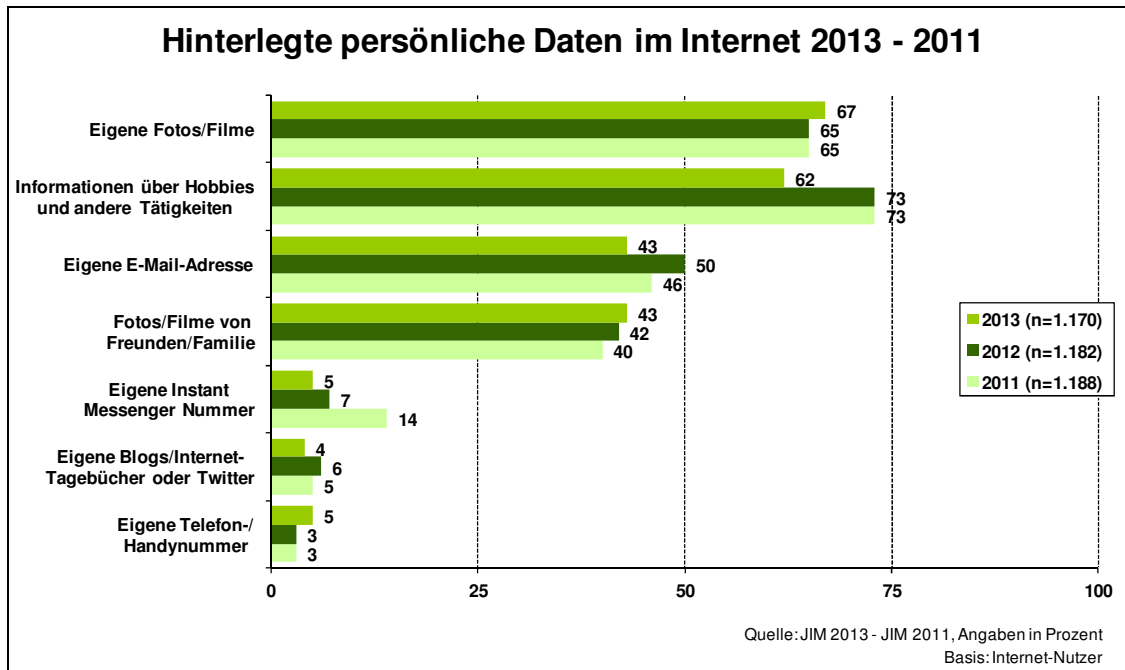
2) Schau dir noch einmal deine Daten in der linken Spalte an und beantworte dann die folgenden Fragen:

- Warum sind die Daten schützenswert?
Die Daten verraten sehr viel über die Person selbst. Es können Rückschlüsse auf das Leben, die Lebenssituation oder sogar Charaktereigenschaften geschlossen werden.
- Wer könnte ein Interesse an diesen Daten haben und zu welchem Zweck?
Firmen könnten ein Interesse an den Daten haben, um personenbezogene Werbung zu schalten. Vor allem aber Personen mit kriminellem Hintergrund könnten die Daten verwenden, um z. B. ein Fake-Profil zu erstellen, personenbezogene Daten zu stehlen oder sogar pädophile Handlungen vorzubereiten.

3) Diskutiere, ob auch die Veröffentlichung deiner als öffentlich eingestuftem Daten eine Gefahr für dich birgt? → individuelle Lösungen

- 4) Überlege auf der Grundlage deiner bisherigen Erkenntnisse, was mit dem Begriff „Datenschutz“ gemeint sein könnte. Definiere den Begriff im Anschluss.
Datenschutz = Schutz vor missbräuchlicher Datenverarbeitung; Schutz des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung; Schutz des Persönlichkeitsrechts bei der Datenverarbeitung; Schutz der Privatsphäre. → Jeder Mensch soll grundsätzlich selbst darüber entscheiden, welcher Person er zu welchem Zeitpunkt welche Information zugänglich macht. → Je nach Jahrgangsstufe sollte die Definition didaktisch reduziert werden.

Privatheit im Netz



Die Grafik aus der JIM-Studie 2013 zeigt dir, welche persönlichen Daten Jugendliche im Zeitraum von 2011 bis 2013 im Internet hinterlegt haben.

- 1) Trage in dem Meinungsbarometer ein, wie privat du die angegebenen persönlichen Daten einschätzt.
- 2) Begründe deine Entscheidung.

Persönliche Daten	Sehr privat	Eher privat	Eher nicht privat	Nicht privat
Eigene Fotos/ Filme				
Informationen über Hobbies und andere Tätigkeiten				
Eigene E-Mail-Adresse				
Fotos/ Filme von Freunden/ Familie				
Eigene Instant Messenger Nummer				
Eigene Blogs/ Internet-Tagebücher oder Twitter				
Eigene Telefon-/ Handynummer				

- 3) Erweitere die Tabelle auf einem Extrablatt um folgende Angaben: Party-Bilder; Wohnadresse; intime Fotos; Beziehungsstatus; Fotos/ Videos aus deinem Zimmer
- 4) Überlege, wer ein Interesse an deinen veröffentlichten, persönlichen Daten zu welchem Zweck haben könnte.
- 5) Definiere aufgrund deiner bisher gewonnen Erkenntnisse den Begriff „Privatheit“.

Hinweise für die Lehrkraft

- 1) Trage in dem Meinungsbarometer ein, wie privat du die angegebenen persönlichen Daten einschätzt. → individuelle Schülerlösungen möglich
- 2) Begründe deine Entscheidung.
→ Je nach Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler kann es hier zu unterschiedlichen Begründungen kommen. Auch ist mit unterschiedlichen Wahrnehmungen von Privatheit zu rechnen. In einem Unterrichtsgespräch sollten diese unbedingt thematisiert werden.

Persönliche Daten	Sehr privat	Eher privat	Eher nicht privat	Nicht privat
Eigene Fotos/ Filme	X			
Informationen über Hobbies und andere Tätigkeiten		X		
Eigene E-Mail-Adresse	X			
Fotos/ Filme von Freunden/ Familie		X		
Eigene Instant Messenger Nummer	X			
Eigene Blogs/ Internet-Tagebücher oder Twitter			X	
Eigene Telefon-/ Handynummer	X			

- 3) Erweitere die Tabelle auf einem Extrablatt um folgende Angaben: Party-Bilder; Wohnadresse; intime Fotos; Beziehungsstatus; Fotos/ Videos aus deinem Zimmer
→ Den Schülerinnen und Schülern muss unbedingt vermittelt werden, dass die aufgeführten Angaben sehr privat oder eher privat sind. Party-Bilder – je nach Abbildung – können von Bewerbungschefs oder Familienmitgliedern gefunden werden, was einem hinterher vielleicht peinlich ist oder berufliche Chancen nimmt. Päd-Kriminelle könnten ein Interesse an der Wohnadresse oder intimen Fotos haben. Abbildungen des eigenen Zimmers sollten tabu sein. Selbst die Angabe des Beziehungsstatus kann in älteren Jahrgangsstufen problematisch sein.
- 4) Überlege, wer ein Interesse an deinen veröffentlichten, persönlichen Daten zu welchem Zweck haben könnte. → vgl. Hinweise zu Aufgabe 3
- 5) Definiere aufgrund deiner bisher gewonnenen Erkenntnisse den Begriff „Privatheit“.
→ Privatheit als nichtöffentlicher Bereich des Lebens, in dem ein Mensch unbeeinflusst von äußeren Eindrücken sein Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit wahrnimmt; Bereiche und Angelegenheiten des eigenen Lebens, die niemandem offenstehen; Teilhabe nur bei Vorhandensein eines intimen Verhältnisses oder Vertrauensverhältnisses
→ Je nach Jahrgangsstufe sollte die Definition didaktisch reduziert werden.

Datenschutz und Privatheit bei WhatsApp

Der **Instant Messenger „WhatsApp“** hat das Kommunikationsverhalten der Menschen revolutioniert. Mit seiner Hilfe können Nutzerinnen und Nutzer bei einer vorhandenen Internetverbindung auf dem Smartphone Nachrichten, Fotos und Videos versenden. Der Messenger bietet die Möglichkeit, mit Einzelkontakten oder in Gruppen zu kommunizieren. Die Nutzung ist im ersten Jahr kostenlos, ab dem zweiten Jahr kostet WhatsApp 0,89 € im Jahr. **Jugendliche ab 16 Jahren dürfen den Messenger nach den aktuellen Geschäftsbedingungen nutzen**; eine Altersverifizierung wird allerdings nicht verlangt.

In den **Datenschutz-Einstellungen** von WhatsApp können die Nutzerinnen und Nutzer angeben, wer ihre persönlichen Infos sehen kann. Das betrifft die „Zuletzt online“-Angabe, das Profilbild und den Status (→ Jeder – Meine Kontakte – Niemand). Außerdem kann man Kontakte blockieren und die Lesebestätigung (blaue Haken) ein- oder ausschalten.

Schaut man sich einmal die App-Berechtigungen genauer an, erfährt man, auf welche Bereiche des Smartphones die App alles zugreift:

- In-App-Käufe
- Geräte- und App-Verlauf
- Identität
- Kontakte
- Standort
- SMS
- Fotos/ Medien/ Dateien
- Kamera
- Mikrofon
- WLAN-Verbindungs-
informationen
- Geräte-ID & Anrufinformationen
- Sonstiges

Kann also noch von Datenschutz und Privatheit die Rede sein, wenn man WhatsApp nutzt? Die Nutzungsbedingungen und Datenschutzhinweise sind in englischer Sprache; der Firmensitz befindet sich in Kalifornien. Für die Entwickler und Besitzer von WhatsApp gilt also das Datenschutzrecht der USA, nicht das Bundesdatenschutzgesetz, da es keinen Geschäftssitz in Deutschland gibt. Die Nutzerinnen und Nutzer erlauben WhatsApp, ihre Daten auf den Firmenservern in den USA zu speichern. Außerdem sind die Firmen in den USA dazu verpflichtet, diese Daten an die Geheimdienste weiterzugeben.

!!! WhatsApp weiß alles, was dein Smartphone über dich weiß !!!

Arbeitsauftrag:

Verfasse aufgrund der Informationen einen Artikel für die Schülerzeitung, in dem du dich kritisch mit Datenschutz und Privatheit bei WhatsApp auseinandersetzt.

Lehrerhinweise zu WhatsApp

Es ist unbestreitbar, dass WhatsApp die Kommunikation zwischen Menschen vereinfacht und der SMS als kostenpflichtige Alternative den Rang abgelaufen hat. Selbst in der Schule gründen Lehrkräfte mit ihren Klassen Gruppen, um Termine zu besprechen, an Wandertagen erreichbar zu sein oder für Fragen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung zu stehen.

Allerdings ist es dann oftmals ein schmaler Grat zwischen dienstlicher und privater Kommunikation. Solange es bei dienstlicher Kommunikation bleibt und die Schülerinnen und Schüler 16 Jahre alt sind, sollte die Nutzung von WhatsApp für schulische Zwecke unproblematisch sein. Auch sollte sich die Lehrkraft ihrer Vorbildfunktion bewusst sein. WhatsApp in den Händen von Fünft-, Sechst- und Siebtklässlern ist nicht zu befürworten.

Aus folgenden Gründen ist den Schülerinnen und Schülern von WhatsApp unter den Aspekten Datenschutz und Privatheit abzuraten [*Die Gründe sollten unbedingt im Unterricht thematisiert werden, z. B. im Unterrichtsgespräch, als Mind-Map etc.*]:

- schwache Verschlüsselung der Nachrichten beim Absenden → keine Ende-Ende-Verschlüsselung
- Einräumung weitreichender Befugnisse an WhatsApp bei Installation: Zugriff auf Mikrofon, Fotos und Standortdaten (GPS) (vgl. AB)
- Informationen werden ohne Kenntnis an Server in den USA übertragen → hier gilt US-Recht; Datenweitergabe an (US-)Geheimdienste?
- WhatsApp als „potentielle Wanze“ der Geheimdienste
- Unwissen, welche Daten genau zu welchen konkreten Zwecken übermittelt werden und wie lange diese gespeichert werden
- Bei Weitergabe von Handy-Nummer auch gleichzeitig Kontakt in WhatsApp → keine einwandfreie Identifikation des Gegenübers
- Vorhandensein von Programmen, die Nachrichtenübermittlung abfangen können

Regeln für den Umgang mit privaten Daten im Netz

- (1) Tausche private Daten grundsätzlich nur mit Kontakten aus, die du persönlich kennst oder mit denen du ein persönliches/ intimes Vertrauensverhältnis hast!
- (2) Das Teilen von persönlichen Daten wie Wohnadresse, Kontodaten und Passwörtern ist tabu.
- (3) Stelle keine zu privaten oder intimen Fotos/ Videos von dir oder anderen ins Internet! Du kannst dir nie sicher sein, wer sie speichert oder weiterverbreitet.
- (4) Auch Apps können an deinen persönlichen Daten interessiert sein. Prüfe nach der Installation, welche Zugriffsrechte die App erfordert!
- (5) Denk erst noch einmal nach, bevor du persönliche Daten sendest, teilst oder weiterverbreitest.

Daniel Schäfer, Winfriedschule Fulda

Regeln für den Umgang mit privaten Daten im Netz

- (1) Tausche private Daten grundsätzlich nur mit Kontakten aus, die du persönlich kennst oder mit denen du ein persönliches/ intimes Vertrauensverhältnis hast!
- (2) Das Teilen von persönlichen Daten wie Wohnadresse, Kontodaten und Passwörtern ist tabu.
- (3) Stelle keine zu privaten oder intimen Fotos/ Videos von dir oder anderen ins Internet! Du kannst dir nie sicher sein, wer sie speichert oder weiterverbreitet.
- (4) Auch Apps können an deinen persönlichen Daten interessiert sein. Prüfe nach der Installation, welche Zugriffsrechte die App erfordert!
- (5) Denk erst noch einmal nach, bevor du persönliche Daten sendest, teilst oder weiterverbreitest.

Daniel Schäfer, Winfriedschule Fulda